Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

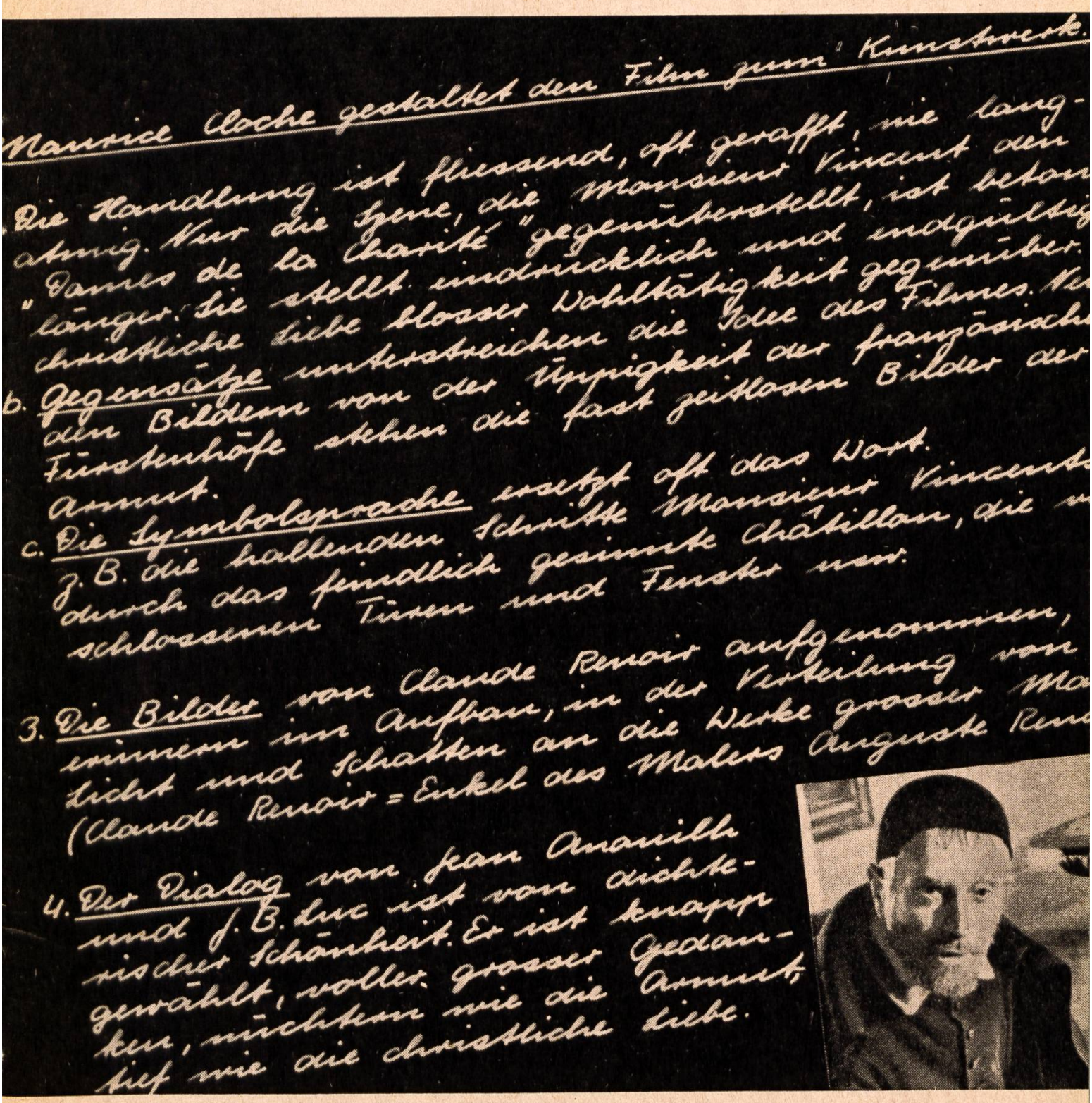
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater



XX. Jahrgang Nr. 11, 1960
Sondernummer zur
filmkulturellen Lage
in der Schweiz

Naked city (Nackte Stadt, Die) III. Für Erwachsene

Produktion: Universal; **Verleih:** Sphinx; **Regie:** Jules Dassin, 1948;
Buch: A. Maltz und M. Wald, nach einer Story von M. Wald;
Kamera: W. Daniels; **Musik:** M. Rozsa und F. Skinner;
Darsteller: B. Fitzgerald, D. Taylor, H. Duff, D. Hart, A. Sargent u. a.

Das Erscheinen dieses Films vor zwölf Jahren erregte Aufsehen: ein Produzent (Mark Hellinger) und ein Regisseur hatten es gewagt, aus dem Hollywooder Konfektionsklima auszubrechen und einen Film über New York — in New York zu drehen. Nicht nur die Außen-, sondern auch die Innenaufnahmen wurden «an Ort und Stelle» gedreht. Der «Realismus», von dem man gesprochen hat, kann nun freilich nicht etwa mit dem italienischen Neorealismus verglichen werden. Fabel und Schauspielerei haben zum vorneherein den Vorrang vor der eindringenden Beobachtung und Chronik. Die Fabel: es geht um die Aufdeckung eines Mordes an einem Mannequin, also zuvorderst um einen Kriminalfall. Aber im Gegensatz zum Serienprodukt dieser Gattung Filme wird nun die Geschichte im New York der Gegenwart situiert. Wir erleben dieses Labyrinth von steinernen Kolossen, die menschlicheren Vorortquartiere, und wir sind für Augenblicke hineingenommen in die Massen seiner Bewohner, die in endlosen Strömen in den Straßen und Bahnen hin- und her wogen. Die Zeichnung Einzelner, kleiner Leute, gewinnt darin Relief und läßt uns diese wenigen Quadratkilometer Erdboden als ein Arsenal unendlich mannigfaltiger Begegnungen und Schicksale empfinden. Man wünschte sich, daß die Kriminalgeschichte selbst mehr noch im Hintergrund bliebe. Sollte eigentlich New York selbst die Hauptfigur des Filmes abgeben, so bringt nun die Geschichte den großartigen Barry Fitzgerald in den Vordergrund. Er ist der Fahndungsleiter, nicht der stramme, harte Detektivtyp, sondern sehr menschlich, fast schrullig, Mischung von verstehender Nachsicht und lauernder Unerbittlichkeit. Im Ganzen: ein Film, der menschliche Begegnung schafft, eine wertvolle, begrüßenswerte Reprise. Die gekürzte Neuedition wahrt gottlob den Sinnzusammenhang. **1533**

Home from the hill (Erbe des Blutes, Das) III.—IV. Für reife Erwachsene

Produktion und **Verleih:** MGM; **Regie:** Vincente Minnelli, 1959;
Darsteller: R. Mitchum, E. Parker, G. Peppard, G. Hamilton, L. Patten u. a.

Ein Familiendrama. Der Mann, ein selbstherrlicher Großgrundbesitzer, lebt sein leidenschaftliches Leben an seiner Frau vorbei. Nicht ohne deren tiefgehende Schuld. Sie hatte sich einst von der männlichen Vitalität ihres Mannes bezaubern lassen, aber war in ihrem Stolz dem Gatten nie in eine wirkliche Lebensgemeinschaft gefolgt. Eifersüchtig hatte sie den Mann von ihrem Sohne ferngehalten. Der dramatische Konflikt bricht aus, wie nun dieser Sohn zum Manne wird. Er erfährt, daß ein Angestellter außerehelicher Sohn seines Vaters ist. Sein Gerechtigkeitssinn revoltiert gegen die unterschiedliche Behandlung, die jenem zuteil wird. Er selbst kann sich aus dégout am Familienleben nicht entschließen, ein Mädchen, das ein Kind von ihm erwartet, zu heiraten. In verzweifeltem Schmerz geht er davon. Sein Halbbruder, ein durch die Schicksalsunbill schon reif und gütig gewordener Mensch, tritt an seine Stelle. Der Gutsbesitzer muß durch einen tragischen Tod sein menschliches Versagen sühnen, indes die Gattin heilsam gebrochen aus den Ereignissen hervorgeht.
Vincente Minnelli schildert dieses Drama zwar breit ausladend, aber nicht geschwätzig. Mit einem guten Erzählertalent und der Kunst der Schauspielerführung verbindet er den Sinn für menschliche Atmosphäre und für eine, die Bedeutsamkeit der Handlung vertiefende, Poesie. Nicht zuletzt ist ihm ein entwickeltes ethisches Empfinden zu bezeugen, sowie Takt in der Darstellung der schwierigen menschlichen Situation. Eine, so nicht spezifisch christliche, wohltuende Menschlichkeit geht von seinem Werk aus. Sie bleibt nicht in der Zeichnung der Verkommenheit und Ausweglosigkeit des Lebens stecken, sondern kennt noch die Hoffnung und Heilung. **1534**